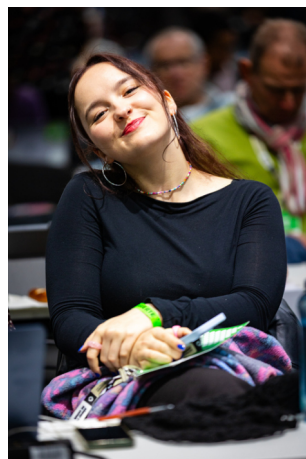


Bewerbung

Initiator*innen: Alisa Draken (KV Duisburg)

Titel: Alisa Draken

Foto



Angaben

Alter: 22

Gruppe: Grüne Hochschulgruppe Duisburg-Essen

Hochschule: Universität Duisburg-Essen

Selbstvorstellung

Ihr Lieben,

manchmal fühlt es sich so an, als würde die politische Stimmung im Land kaum noch Luft zum Atmen lassen. Alles wirkt fragil, instabil, schwer vorhersehbar. Und genau dazwischen sitzen wir Studierende, die von keiner Krise verschont bleiben. Grade in diesen Momenten wird mir bewusst: wenn wir nicht laut bleiben, wird es niemand für uns tun.

Studieren unter multiplem Druck

Viele Studierende leben in einem Dauerzustand der Unsicherheit. Die Miete frisst oft das halbe Einkommen, BAföG-Bescheide kommen zu spät oder gar nicht und der Preis für alltägliche Ausgaben steigt schneller, als man hinterherrechnen kann. Gleichzeitig sollen wir im Studium funktionieren, Seminare besuchen, Prüfungen bestehen und am besten immer vor Ort sein. Egal wie eng es finanziell oder mental wird. Individuelle Lebensgeschichte, prekäre, mies bezahlte Nebenjobs und persönliche Hürden werden dabei nicht berücksichtigt. Das ist die ehrliche Realität und sie muss endlich Gehör finden.

Hochschulen in der Finanzierungs Krise

Gleichzeitig wird an den Hochschulen so stark gekürzt, dass gute Lehre zur Mangelware wird. Module, Tutorien, ganze Studiengänge werden eingestellt, Forschungsstellen werden nicht verlängert, wichtige Angebote fallen weg. Wenn Stellen nicht besetzt werden, wenn Lehrangebote schrumpfen und Bibliotheken kürzer öffnen, dann spüren wir das am schnellsten. Diese Kürzungen reißen Löcher in Strukturen, die ohnehin fragil sind. Was eigentlich Räume für unabhängige Wissenschaft, Austausch, Forschung und Entwicklung sein sollten, läuft zunehmend im Ausnahmebetrieb. Hier werden nicht nur Angebote, sondern ganze Existenzen weggespart!

Die Antwort: Campusgrün

Ich will politischen Druck erzeugen indem wir auf die Folgen der Hochschulkürzungen für uns Studierende, die Wissenschaft und Gesellschaft aufmerksam machen und gemeinsam mit unseren Mitgliedsgruppen deutlich machen, wie sehr sie den Studienalltag verändern. Gleichzeitig muss Studierendenarmut wieder dorthin, wo sie hingehört: in die politische Debatte. Dafür müssen wir Erfahrungen sichtbar machen, Bündnisse ausbauen und konkrete Forderungen zum BAföG, Wohnraum und fairer Arbeit weiterhin in politische Entscheidungsprozesse einbringen.

Darüber hinaus ist es mir, aus einer kleinen Grünen-Hochschulgruppen-Perspektive, wichtig, die internen Strukturen durch einen regelmäßigen Austausch zwischen den Hochschulgruppen, niedrigschwellige Möglichkeiten für neue Menschen, transparente Prozesse und eine Arbeitsweise, die auf Teams setzt, zu stärken. So werden wir langfristig stabiler, offener und handlungsfähiger.

Wer ich bin

Mein Name ist Alisa, ich bin 22 Jahre alt, studiere Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen und

engagiere mich seit meiner frühen Jugend politisch. Angefangen hat es bei Fridays for Future, mittlerweile bin ich bei der Grünen Jugend und der Hochschulpolitik gelandet. Im Dezember 2021 bin ich Mitglied der Grünen Hochschulgruppe (GHG) in Duisburg geworden und direkt zwei Wahlperioden lang als Referentin für Nachhaltigkeit und Mobilität, später für Hochschulpolitik, in den AStA gewählt worden. Dort konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln, von Verhandlungen zum deutschlandweit gültigem Semesterticket bis zum internationalen Austausch mit anderen Studierenden. Von 2023 bis 2025 wurde ich außerdem für die GHG in das Studierendenparlament und für zwei Wahlperioden als studentische Senatorin in den Senat gewählt. Durch diese vielfältige Gremienarbeit konnte ich lernen, wie man Konflikte moderiert, Kompromisse schmiedet und unter Druck handlungsfähig bleibt. Diese Erfahrungen konnte ich auch über zwei Jahre lang im Vorstand der Grünen Jugend Duisburg anwenden, für die ich anderthalb Jahre lang die politische Geschäftsführung übernehmen durfte. Mittlerweile bin ich aufgrund meines Umzugs nach Berlin und meinem neuen Job im Bundestag von den Ämtern zurückgetreten und werde von super tollen Menschen ersetzt.

Wie ihr merkt ist meine Freizeit ziemlich gefüllt mit Politik. Wenn ich nicht grade in der Politik koche, dann koche ich am liebsten 7 Tage die Woche vegane Ramen. Und wenn die Nachrichten nicht wieder einschlagen, dann schlage ich am liebsten meine Friends in Mau Mau.

Ich möchte Bundessprecherin von Campusgrün werden weil ich will, dass Campusgrün bundesweit spürbarer wird. Politisch, kommunikativ, organisatorisch. Ich möchte dafür kämpfen, dass Campusgrün laut bleibt, unbequem ist und sich nicht wegduckt. Für eine Zukunft in der Bildung kein Privileg ist, Forschung frei bleibt und Hochschulen demokratische Orte der Vielfalt sind.

Ich freue mich, die kommenden Monate mit euch zu gestalten und euch bald zu sehen!

Eure Alisa

Politisches Engagement und Mitgliedschaften

05/2023 – 12/2025 Politische Geschäftsführung, ab 03/2025 Beisitzerin im Vorstand der Grünen Jugend Duisburg

05/2023 – 06/2025 Mitglied des Studierendenparlaments

10/2022 – 10/2023, 10/2024 – 10/2025 studentische Senatorin im Senat der Universität Duisburg-Essen

08/2022 – heute Mitglied Grüne Jugend und Bündnis 90/Die Grünen

12/2021 – 06/2024 Referentin für Nachhaltigkeit und Mobilität, später Hochschulpolitik im AStA der Universität Duisburg-Essen

Jobs und Praktika

11/2025 – heute Social Media und Öffentlichkeitsarbeit für MdB Max Lucks

10/2025 – 11/2025 Praktikantin bei MdB Lamy Kaddor

03/2024 – 09/2025 Wahlkampfmanagerin für die Europa-, Bundestags- und Kommunalwahl und
Öffentlichkeitsarbeit für Bündnis 90/Die Grünen Duisburg

Bewerbung

Initiator*innen: Ella Weinert (KV Berlin-Spandau)

Titel: Ella Weinert

Foto



Angaben

Alter: 29

Gruppe: Grüne Liste der BHT

Hochschule: Berliner Hochschule für Technik (BHT)

Selbstvorstellung

Liebe Mitglieder,

ich bin Ella Weinert und kandidiere für die quotierte Vorsitzposition von Campusgrün. Seit einem Jahr bin ich bereits Teil des Bundesvorstandes von Campusgrün. In der Funktion der Beisitzerin habe ich wertvolle Erfahrungen sammeln können und möchte diese nutzen, um diesen Verband weiter mitzugestalten und gleichzeitig mein Wissen an Kolleg*innen des folgenden Bundesvorstandes weiterzugeben.

Ich studiere Biotechnologie im Master an der Berliner Hochschule für Technik (BHT). Seit vier Jahren bin ich in der Hochschulpolitik ehrenamtlich aktiv und habe hierbei gelernt meine Stimme gegen vermeintliche Autoritätspersonen zu erheben. Mein Augenmerk liegt auf der Sachlichkeit einer Diskussion und dem inhaltlich besten Outcome einer Debatte, welche alle demokratischen Stimmen hört und teilhaben lässt. Die Unterstützung von marginalisierten Gruppen ist mir stets ein wichtiges Anliegen. Deutlich wird dies durch das Positionspapier „Antireligiöse Diskriminierung“, welches ich verfasst und im Studierendenparlament (StuPa) durch die Grüne Liste der BHT erfolgreich in das StuPa im Sommer 2025 einbringen konnte. Im Rahmen der Hochschulkürzungen durfte ich als eine von drei direkt gewählten Vertreter*innen der Studierendenschaft im Akademischen Senat der BHT die neuen Vertragsverhandlungen mit dem Berliner Senat begleiten und für die Wissenschaftsfreiheit einstehen.

Für die kommende Amtszeit bei Campusgrün möchte ich die verbandsübergreifenden Tätigkeiten des fzs weiterhin begleiten und für ein pluralistisches Meinungsbild unseres Verbandes eintreten. Die Gestaltung und Sicherung der Bildung von Studierenden und Schüler*innen hat für mich oberste Priorität. Für den Erhalt und die Stärkung unserer Demokratie ist die Bildung der jungen Menschen obligat. Schließlich ist die Bildung das höchste Gut unserer Gesellschaft.

Ich möchte weiterhin als starke Stimme Campusgrün in der BAG WHT vertreten und unsere Impulse und Ansichten in die politischen Diskurse dieser Arbeitsgemeinschaft direkt einbringen. So wie es mir bereits im März 2025, während des Treffens in Köln möglich war, als das Thema „Machtmissbrauch“ vollumfänglich bearbeitet und eine klare Haltung, sowie Sensibilisierung innerhalb der BAG nachhaltig erarbeitet wurde.

Im Rahmen meiner ehrenamtlichen Tätigkeit habe ich mehrfach Vorträge zum Thema der mentalen Gesundheit vor Erstsemesterstudierenden gehalten. Ziel war es, ihnen einen geschulten Blick für ihre eigene Gesundheit zu ermöglichen. Ein Vortrag pro Semester reicht nicht aus, um jungen Menschen ein hilfreiches Instrument an die Hand zu geben. Es braucht mehr. Leider findet die psychische Gesundheit von jungen Menschen wenig bis keine Beachtung in politischen Diskursen. Dies möchte ich gemeinsam mit Campusgrün ändern. Mir schwebt eine umfassende Aufklärung sowohl auf Social Media als auch über unsere Website vor. Bestenfalls sollen hierfür Seminare organisiert und von Professionellen ausgeführt werden. Therapieplätze sind ein rares Gut, welches in Ermangelung von Kassenzulassungen geändert werden muss. Hier ist es Aufgabe von Campusgrün laut auf diesen Missstand aufmerksam zu machen. Diesen Prozess möchte ich begleiten.

Als Bundessprecherin von Campusgrün möchte ich alle demokratischen Strömungen unseres Verbandes vereinen, um die bestmöglichen Bedingungen für die Zukunft von jungen Menschen zu schaffen. Besonders wichtig ist mir, dass wir unsere Demokratie schützen. Ich freue mich auf bevorstehende Debatten und bin auf unsere BMV gespannt.

Herzliche Grüße

Ella Weinert

Ehrenamtliche Tätigkeiten:

Seit 12.10.2024 Vorstand KV Berlin-Spandau Bündnis 90/ Die Grünen Spandau

Seit 12.02.2025 Landesausschuss Berlin Ersatzdelegiert (LAG Wissenschaft)

Seit 12.10.2024 Diversity-Rat Ersatzdelegiert (KV-Spandau)

Seit 01.04.2025 Akademischer Senat BHT

Seit 01.04.2025 Akademische Versammlung BHT

20.12.2023 – 11.06.2025 Fachbereichsrat V der Berliner Hochschule für Technik (BHT)

21.12.2022 – 11.08.2025 Studierenden Parlament (StuPa), Grüne Liste der Berliner Hochschule für Technik (BHT)

26.01.2022- 08.06.2023 Finanzen und Vorstandsmitglied des Fachschaftsrates V der Berliner Hochschule für Technik (BHT)

Unterschrift (eingescannt)



Bewerbung

Initiator*innen: Tim Oberding (KV Ingolstadt)

Titel: Tim Oberding

Foto



Angaben

Alter: 24

Gruppe: GHG Regensburg

Hochschule: Universität Regensburg

Selbstvorstellung

Ihr Lieben,

ich bin Tim, 24 Jahre alt und studiere in Regensburg unter anderem den Master Demokratiewissenschaft. Seit November 2021 Mitglied bin ich bei den Grünen Mitglied. An der Universität Regensburg habe ich die

Perspektive von Studierenden im Senat, als AStA-Sprecher und in sämtlichen anderen Gremien vertreten. Entsprechend weiß ich was es heißt, sich in Gremien einzubringen und verstehe wie die Arbeit vor Ort abläuft. Dabei merke ich auch was finanzielle Einsparungen an Universitäten mit der Lehre machen, wie es ist, wenn man über statt mit den Studierenden redet und allen voran wie wichtig eine funktionierende Interessensvertretung ist, egal ob an der eigenen Hochschule oder bundesweit.

Ich kandidiere für den Bundesvorstand, weil ich überzeugt bin, dass Campusgrün wieder eine stärkere, politisch spürbare Stimme werden kann, wenn wir Klarheit, Haltung und echte Repräsentation in den Mittelpunkt stellen.

Als ich in Regensburg mit Hochschulpolitik begonnen habe, war der Bundesverband für mich eher ein ferner Verband. Je mehr ich jedoch Einblick gewonnen habe, desto deutlicher wurde mir: Wir brauchen einen Verband, der wieder mutig, streitbar und progressiv ist - und der die vielfältigen Lebensrealitäten von Studierenden wirklich ernst nimmt. Der sich dem Rechtrutsch entgegenstellt und die psychische Gesundheit von Studierenden in den Blick nimmt. Und der seine Basis und interne Strukturen nicht vergisst.

Ich möchte einen Verband, der sich klar für eine echte BAföG-Reform einsetzt, für bezahlbaren Wohnraum kämpft und die sozialen Fragen nicht an den Rand drängt. Einen Verband, der die Folgen der Hochschulkürzungen sichtbar macht und politischen Druck aufbaut, statt sich wegzuducken. Und gleichzeitig einen, der intern verlässlich, transparent und lebendig organisiert ist - ein Verband, in dem sich neue Menschen willkommen fühlen und Hochschulgruppen sich gegenseitig stärken. Und auch ihre Meinungen, Wünsche und Kritik äußern können.

Für mich geht es nicht um einen Titel, sondern um Verantwortung. Darum, Campusgrün bundesweit handlungsfähiger, lauter und progressiver zu machen. Ein Verband, der unbequem bleibt, wenn es notwendig ist - und nah an denen, für die wir uns alle einsetzen: Studierende.

Deshalb trete ich an und freue mich auf die kommenden Monate mit euch

Euer Tim

Politisches Engagement und Mitgliedschaften

09/2024 – 10/2025: AStA-Sprecher

10/2023 – heute: Mitglied des studentischen Konvents der Universität Regensburg

10/2023 – heute: studentischer Senator im Senat der Universität Regensburg

11/2021 – heute: Mitglied der Grünen Jugend und Bündnis 90/Die Grünen

Bewerbung

Initiator*innen: Cora Merzbach (KV Trier)

Titel: Cora Merzbach

Foto



Angaben

Alter: 21

Gruppe: Campus Grün Trier

Hochschule: Universität Trier

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

mein Name ist Cora Merzbach, ich bin 21 Jahre alt und ich studiere Politikwissenschaften und Soziologie an der Universität Trier.

Seit April 2024 bin ich Mitglied bei Campus Grün Trier, im September 2024 wurde ich zur Sprecherin unserer damals sehr kleinen und organisatorisch angeschlagenen Hochschulgruppe gewählt.

Als ich Sprecherin wurde, bestand unsere HSG faktisch aus Improvisation: keine Struktur, keine Kontinuität, kaum Wahrnehmbarkeit. Wir sind von einer Notfallsitzung zur nächsten gestolpert. Mir war sofort klar, wenn wir Campus Grün vor Ort stärken wollen, brauchen wir Stabilität, Verlässlichkeit und sichtbare Präsenz auf dem Campus. Also habe ich gemeinsam mit meinen Co-Sprechern konsequent angefangen, Strukturen aufzubauen. Heute treffen wir uns jeden Dienstag um 18 Uhr. Dieser Wiederaufbau zahlt sich aus. In diesem Semester konnten wir viele motivierte Neumitglieder gewinnen und sind zweit stärkste Kraft bei der letzten StuPa-Wahl geworden.

Im Januar 2025 zog ich erstmals ins Studierendenparlament ein, wo Campus Grün Trier 6 von 25 Sitzen erhalten hatte. Zudem habe ich ein Jahr im AStA im Nachhaltigkeitsreferat gearbeitet. Dadurch kenne ich die Strukturen der Uni und die typischen Herausforderungen kleiner Hochschulgruppen: die Machtverhältnisse, die fehlenden Ressourcen und die fehlende Sichtbarkeit, sowie personelle Schwankungen, mit denen kleine Hochschulgruppen strukturell kämpfen müssen. Ich weiß, wie mühsam politische Arbeit ohne große Teams sein kann, und genau deshalb möchte ich kleine Hochschulgruppen entlasten.

Außerdem bin ich derzeit Sprecherin der Grünen Jugend Trier und Trier-Saarburg, hier konnte ich beobachten, welche Sorgen, Ängste und auch Hoffnungen Schüdis im Bezug auf ihre Zukunft an der Uni haben. Nicht selten hört man nicht nur vor der Angst keine Freund:innen zu finden, sondern auch von existentiellen Sorgen. „Wie bekomme ich mein Leben finanziert, wie geht das überhaupt?“

Studis stehen unter einem hohen finanziellen Druck: Wohnungsnot und explodierende Mieten treiben viele in überbezahlte oder unzumutbare Unterkünfte, während gleichzeitig die Preise von Wohnen, in Mensen und generelle Lebenskosten weiter steigen. Dabei ist ein Studium längst ein Vollzeitjob: Vorbereitung, Vorlesungen, Seminare, Tutorien, Nacharbeiten und schließlich alles auch noch lernen. Niemand sollte trotz BAföG gezwungen sein, mehrere Nebenjobs neben dem Studium anzunehmen, nur um über die Runden zu kommen. Doch selbst das BAföG kommt oft zu spät oder wird vielen gar nicht bewilligt, sodass Studierende monatelang in Unsicherheit leben. Zusätzlich verschärfen Leistungsdruck, Klausuren (die oftmals dazu dienen, die Menge an Studis zu reduzieren), überfüllte Seminare und zu volle Vorlesungen die Situation. Auch werden Veranstaltungen in teilweise zu kleine Räume gelegt, in der Annahme, dass im Verlauf des Semesters genug Studierende aufgeben oder wegbleiben. Diese Mischung aus struktureller Unterversorgung, hohem psychischen Druck und systematischen Hürden belastet Studierende enorm und gefährdet nicht nur ihr Studium, sondern auch ihre mentale Gesundheit. Es braucht endlich bezahlbaren Wohnraum, verlässliche soziale Sicherung und faire Studienbedingungen, damit Bildung kein Privileg ist und niemand durch das System zermürbt wird.

Wie kam es zu meinem politischen Engagement?

Mein politisches Fundament habe ich bei Fridays for Future gelegt. Dort habe ich gelernt, dass Veränderung nicht „von oben“ kommt, sondern nur durch entschlossenen, oftmals unbequemen Druck von Menschen, die sich nicht damit abfinden wollen, dass Klimazerstörung, Ungerechtigkeit und politisches Wegschauen zur Normalität gehören. Für mich ist Klimapolitik keine abstrakte Zukunftsfrage, sondern eine reale Überlebensfrage und damit untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit, Antifaschismus und Feminismus verbunden.

Parallel spüre ich, wie viele von euch, den immer stärker werdenden Rechtsdruck an Universitäten und in der Gesellschaft. Ich sehe es als unmissverständliche Pflicht, dem nicht passiv zuzusehen. Deshalb war ich am 29. November auf der Demo in Gießen, um klarzumachen: Wenn rechte Ideologien lauter werden, müssen wir noch lauter und präsenter werden. Und wenn Rechte Wissenschaft, Feminismus und Klimaschutz angreifen, müssen wir uns schützend vor all Jene stellen, die dadurch bedroht werden.

Genau diese Erfahrungen möchte ich nun auf Bundesebene einbringen. Ich weiß, wie es sich anfühlt, eine Gruppe von „zu klein, zu chaotisch, zu unsichtbar“ wieder zu einer aktiven Stimme zu machen. Ich möchte Hochschulgruppen bundesweit dabei unterstützen, sich zu vernetzen, voneinander zu lernen und gemeinsam stärker zu werden. Campus Grün lebt von Menschen, die mutig Strukturen aufbauen, Räume öffnen und politisches Engagement wieder attraktiv machen. Es bedarf Menschen, die nicht auf „bessere Zeiten“ warten, sondern Druck aufbauen, die klar sagen: „Klimagerechtigkeit, Feminismus und Antifaschismus sind keine optionalen Randthemen, sondern die Grundpfeiler einer gerechten Hochschule und Gesellschaft“. Genau dazu möchte ich als Bundessprecherin meinen Beitrag leisten. Ich bin überzeugt, dass Campus Grün ein entscheidender Ort politischer Bildung und emanzipatorischer Hochschulpolitik ist. Ich freue mich über euer Vertrauen.

Mit links-grün versifften Grüßen,

Cora Merzbach

Ehrenamtliches Engagement

Seit 25.09.24 - jetzt Campus Grün Trier Vorstand

Seit 07.01.25 - jetzt Studierenden Parlament (StuPa)

Seit 29.01.25 - jetzt AStA Nachhaltigkeitsreferat

Seit 30.10.24 - jetzt Heimrat Tarforst

Seit 15.05.2025 - jetzt Grüne Jugend Trier und Trier-Saargau Vorstand

Seit 05.06.25 - jetzt Grünen Mitglied

Bewerbung

Initiator*innen: Maximilian Speiser (KV Trier-Saarburg)

Titel: Maximilian Speiser

Foto



Angaben

Alter: 19

Gruppe: Campus Grün Trier

Hochschule: Universität Trier

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

Mein Name ist Maximilian Speiser, ich bin 19 Jahre alt und studiere im ersten Semester Umweltbiowissenschaften an der Universität Trier.

Meine politisches Bewusstsein ist sehr eng mit dem Umweltschutz verknüpft. Seit ich als Jugendlicher ein tieferes Verständnis für das Problem der Klimakrise entwickelte, engagiere ich mich bestmöglich, um dem entgegenzuwirken. Seit meinem Umzug nach Trier und Beginn des Studiums bin ich Mitglied bei Campus Grün Trier, sowie auch bei Bündnis 90/Die Grünen.

Durch Campus Grün Trier hatte ich von Anfang an die Möglichkeit, die Welt der Hochschulpolitik zu erleben. Dabei ist mir direkt aufgefallen, wie erfüllend Engagement in diesem Bereich sein kann und wie viel dadurch für die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit erreicht werden könnte. Dann habe ich von der Möglichkeit erfahren, mich im Bundesverband zu engagieren, wo die Möglichkeit zur Veränderung noch größer ist.

Konkret möchte ich bundesweite Initiativen an Hochschulen zur Verbesserung der Umweltschutzmaßnahmen, beispielsweise durch das Pflanzen von Bäumen, der Renaturierung von Flächen und das Entfernen von Müll, anstoßen.

Des Weiteren ist mir der Erhalt der Biodiversität ein wichtiges Anliegen. Auch hier möchte ich überregionale Aktionen planen, um die Hochschulen zu Vorreitern im Kampf gegen den Artenschwund zu entwickeln.

Zusammenfassend: ich will verändern. Ich möchte, dass Campus Grün über seine lokalen Vertreter:innen echte Veränderung an den Hochschulen bewirken kann. Als Vorstandsmitglied möchte ich dabei eine planende, vernetzende und koordinierende Rolle übernehmen.

Herzliche Grüße
Maximilian Speiser

Bewerbung

Initiator*innen: Katie Hotham (KV Trier-Saarburg)

Titel: Katie Hotham

Foto



Angaben

Alter: 20

Gruppe: Campus Grün Trier

Hochschule: Universität Trier

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

ich bin Katie Hotham, 20 Jahre alt, und studiere im ersten Semester Soziologie und Politikwissenschaften an der Universität Trier. Seit meinem Studienbeginn engagiere ich mich bei Campus Grün Trier und bin ebenfalls Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen.

Durch mein Studium und meinen Alltag an der Uni beschäftige ich mich viel mit Fragen von Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe. Besonders am Herzen liegt mir, wie Hochschulen Studierende mit migrantischem Hintergrund besser unterstützen können und wie Nachhaltigkeit im Uni-Kontext konkret gelebt werden kann. Auch ein respektvolles und diverses Miteinander am Campus ist mir wichtig.

In den letzten Monaten habe ich erlebt, wie wertvoll politische Hochschulgruppen sein können. Nicht nur wegen der Inhalte, sondern auch, weil sie Räume schaffen, in denen Austausch und Mitgestaltung möglich werden, sind sie essenziell. Dieses Miteinander und die Erfahrung, wie viel gemeinsam entstehen kann, haben mich motiviert, mich stärker einzubringen.

Mit meiner Bewerbung für den Bundesvorstand möchte ich vor allem die überregionale Zusammenarbeit unterstützen. Ich arbeite gerne strukturiert, zuverlässig und mit Blick auf das große Ganze. Diese Stärken möchte ich einbringen, um die bundesweite Arbeit von Campus Grün gut zu begleiten und Abläufe zu erleichtern, sodass andere ihre inhaltlichen Projekte bestmöglich verfolgen können.

Herzliche Grüße

Katie Hotham

Bewerbung

Initiator*innen: Lennard Runkel (CampusGrün Münster)

Titel: Lennard Runkel

Foto



Angaben

Alter: 21

Gruppe: CampusGrün Münster

Hochschule: Universität Münster

Selbstvorstellung

Bewerbung als politischer/koordinatorischer Geschäftsführer von Campusgrün

„Choo, choo, train a-trackin' down the track“ („One Way Ticket“ – Eruption, 1979)

Es ist Anfang Januar 2026, überraschend aber doch vorhersehbar herrscht Glatteis auf den deutschen Straßen, etliche Züge fallen aus. Ich stehe an Gleis drei am Mainzer Hauptbahnhof. Vor ein paar Tagen habe ich einige Kilometer von hier am Rheinufer mit meinen Eltern den Start des neuen Jahres gefeiert. Nun warte auf den ICE zurück nach Münster. Auf der Anzeigetafel läuft ein Text durch „Heute ca. 30 Minuten später.“ Mit einigen Minuten Verspätung fährt mein Zug dann ein. Heute ohne Reservierungen, weil Ersatzzug. Ich steige ein. Nach etwas suchen finde ich eine kleine Nische an der Tür zwischen zwei Wagen, in der ich es mir bequem mache. So bequem es man sich mit zwei Koffern und einem Rucksack in einem überfüllten Zug machen kann. Der Zug fährt los. Ich schaue aus dem Fenster der Zugtür und denke nach:

„Dear Diary, I'm on my way to madness“ („Lucky Day“ – Sasha, 2006.)

Die Fahrt zurück nach Münster bedeutet nicht nur der Start in ein neues Jahr, sondern auch die Rückkehr in den ganz normalen Studienwahnsinn. In drei Wochen schreibe ich Klausuren. Habe ich schon angefangen zu lernen? Nope. Wann war ich eigentlich das letzte mal in dieser einen Vorlesung? Ich kann mich nicht mehr erinnern. Aber das was ich erlebe unterscheidet sich kaum von vielen anderen Studierenden. Ich bin einer von vielen Studierenden, die an diesem Tag zurück von ihrer Familie in ihre Hochschulstadt fahren. Einer von vielen mit den gleichen Gedanken daran, was das neue Jahr und die Klausurenphase wohl bringen wird. Und dazu tritt der ganz normale Studi-Alltag. Manche suchen nach einer Wohnung, weil ihre Zwischenmiete ausläuft. Andere sitzen schon seit zwei Stunden in der Regionalbahn. Sie haben bis jetzt noch keine Wohnung in ihrer Studienstadt gefunden und pendeln täglich in der Hoffnung noch einen Platz in der Bib oder ihrem Seminar zu bekommen. Aber ist das wirklich alles? Soll ein Studium wirklich so funktionieren? Oder besser gefragt: Wie soll ein Studium so wirklich funktionieren?

„Dream on, dream on, dream on, dream until your dream comes true“ („Dream on“ – Aerosmith, 1973.) und

Vor nun etwas mehr als 55 Jahren versprach Willy Brandt „Bildung für alle.“ Die zentrale Maßnahme: Ein Rechtsanspruch auf individuelle finanzielle Förderung für alle, die keine ausreichenden Mittel zur Verfügung hatten, um zu studieren, in Form des Bundesausbildungsförderungsgesetzes, oder kurz: BAföG. Zu Beginn hatte etwa die Hälfte der Studierenden Anspruch auf BAföG. Ein Studium war damit für viele Menschen erstmals eine realistische Option und das BAföG ermöglichte es erst vielen, wie auch meinen Eltern, als erste in der Familie zu studieren. Dabei stand ein Studium nicht nur für neue Ausbildungs- und Berufschancen, sondern war auch stark mit einem persönlichen wirtschaftlichen Aufstieg verbunden. Für viele Menschen bedeutete das erstmalig in der Familie damit eine Möglichkeit zum sozialen Aufstieg und damit ein Aufstieg in soziale Schichten, die ihnen bislang verwehrt geblieben sind. Diese Reformen waren damals entscheidend für viele die sich heute Akademiker*innen nennen dürfen. Doch was bleibt davon? Was sind die aktuellen Herausforderungen des Hochschulsystems? Aber auch vor welchen Herausforderungen stehen wir Studierende als Menschen und als gesellschaftliche Gruppe?

"I work all night I work all day to pay the bills I have to pay. Ain't it sad?" (Money, Money, Money" – ABBA, 1976.)

Medial ganz prominent fällt auf, dass bei den Hochschulen gekürzt wird. In Nordrhein-Westfalen konsolidiert schwarz-grün den Landeshaushalt unter anderem durch Einsparungen in Höhe von 120 Millionen Euro bei den Universitäten und Hochschulen. In Sachsen sollen unter anderem zweckgebundene Mittel für Gleichstellung und Modernisierung durch das CDU geführte Wissenschaftsministerium gekürzt werden. In Berlin hat schwarz-rot den Universitäten rund acht Prozent der Mittel gestrichen. Am Ende sind viele Einsparmaßnahmen nicht im ursprünglich geplanten Umfang eingetreten. Aber der Trend ist klar. In den Zeiten klammer Staatskassen, soll nicht nur unsozial bei sozialen Sicherungssystem gekürzt werden, sondern auch bei der Bildung. Und genau das ist fatal.

Ich schaue aus dem Fenster und denke zurück an meine Zeit als AStA-Finanzreferent. Bei den Sozialdarlehen und den Anträgen für den Krisenfonds, die ich bearbeitet hatte, kommt jetzt zur Rückmeldung im Studium wieder eine Antragswelle. Viele Studierende können es sich nicht mal leisten, den Semesterbeitrag zu zahlen. Ich hole mein Handy heraus und google: Laut der Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks haben etwa ein Drittel der Studierenden weniger als 800 € zur Verfügung. Durchschnittlich geben Studierende etwa 410 € im Monat für Miete aus. Das BAföG sieht jedoch nur 360 € als Wohnkostenpauschale vor. Die Folge: Viele Studierende müssen neben dem Studium abreiten gehen. Und das gerade nicht, um sich mal einen Urlaub zu leisten, sondern um das Mindeste ihres Lebensunterhalts zu bestreiten. Dabei ist die lange Bearbeitungsdauer beim BAföG für viele Studierenden finanziell fatal, denn auch wenn eine Fortzahlung unter Vorbehalt gewährt wird, können bei verändertem Anspruch Zahlungen zurückgefordert werden. Ich lese weiter:

„Die Leute fingen an zu reden, aber keiner bot Conny Hilfe an“ („Am Tag als Conny Kramer starb“ – Juliane Werding, 1972.)

„Bereits vor der Coronapandemie konnte festgestellt werden, dass Studierende zunehmend unter Stress, depressiven Symptomen oder einer Kombination aus beidem leiden (Grützmaker et al., 2018). Da das Studium mit zahlreichen stressrelevanten Faktoren, die Leistungs- oder Zeitdruck verbunden steigern, verwundert es nicht, dass das allgemeine Stresserleben von Studierenden in Deutschland auf einem hohen Niveau ist (Sendatzki & Rathmann, 2022).“ Problematisch ist, dass diese Erkrankungen in der Regel beim Studium nicht mitgedacht werden. Es gibt zwar teilweise Beratungsangebote, die jedoch häufig ebenfalls überbelastet sind. Ich erinnere mich daran, wie ich die Vertragsanpassung unterschrieben hatte, mit der wir die Wochenstunden unserer psychologischen Beratung im AStA erhöht hatten, weil der Andrang so hoch war. Aber auch auf einen Psychotherapieplatz wartet man teils Jahre, wenn man nicht privatversichert oder Selbstzahler*in ist. Einige der betroffenen Studierende stürzt das in eine mentale Krise, zum Teil mit fatalen Folgen.

„But take your time, think a lot, think of everythin you've got“ („Father and Son“ – Cat Stevens, 1970.)

Mein Zug hält in Essen. Ich steige aus. Mein Anschlusszug ist eben abgefahren, aber am Gleis nebenan fährt ein anderer Zug in meine Richtung. In 40 Minuten. Ich setze mich auf eine Bank und sehe zu wie ein paar Gleise weiter Züge ein- und ausfahren. Und ich denke nach. Wer sitzt da wohl drin? Wo wollen die Leute hin? Was bewegt sie? Sitzt dort vielleicht der alleinerziehende Vater, der sein Kind zum Arzt bringt oder das Pärchen, das in den Urlaub fährt? Und ich realisiere: Vielleicht geht es mir persönlich auch gar nicht so schlecht. Vielleicht bin ich gerade mit meiner eigenen Situation überfordert. Vielleicht brauche ich einfach etwas Hoffnung. Eine andere Perspektive auf die Dinge. Eine Perspektive, die die Problemstellung nicht kleinredet, aber die Laut ist. Laut, indem sie aufzeigt, wie es Studierenden und jungen Menschen geht. Eine Perspektive, die deutlich macht – nein eine Perspektive die brüllt und schreit und kritisiert, wie ein überkommenes System aus Leistungsdruck und sozialer Ungleichheit all diejenigen Menschen verheizt, die sich nicht anpassen können oder wollen. Aber was kann ich allein da schon machen? Was sind meine Möglichkeiten als einfacher Student?

„Irgendwann laufen wir zusamm’n, weil uns einfach nichts mehr halten kann“ („Durch den Monsun“ – Tokio Hotel, 2005.)

Aber ich bin nicht allein. Jedenfalls nicht im Kampf für ein gerechtes und freies Studium ohne Leistungsdruck. Campusgrün ist einer der größten politischen Studierendenvertretungen bundesweit. Seine Mitgliedsgruppen räumen bei den Wahlen zu Studierendenvertretungen regelmäßig die meisten Stimmen ab. Allein in Münster ist die Fraktion im Studierendenparlament mit 13 von 31 Sitzen und etwa 40% mehr als doppelt so groß, wie die nächstkleinere Fraktion der Juso-HSG. An vielen anderen Hochschulen ist das ähnlich. Und genau da vor Ort ist mit unser größtes Potenzial positive Veränderungen anzustoßen. Denn Campusgrün profitiert als basisdemokratischer Studierendenverband extrem von den vielfältigen Perspektiven, die seine Mitglieder in den Bundesverband einbringen. Das durfte ich in den vergangenen anderthalb Jahren, die ich Bundesverband aktiv auf BMVen, als Datenschutzbeauftragter und Schiedsgericht war, miterleben. Obwohl Campusgrün mit seinen aktiven Mitgliedsgruppen zwar ein stark aufgestellter Verband ist, lassen sich viele große und strukturelle Probleme nur auf Landes- und Bundesebene lösen. Daher möchte ich anstreben, dass Campusgrün in den nächsten Jahren in jedem Bundesland einen aktiven Landesverband hat. Da ist es die Aufgabe des Bundesvorstands zu unterstützen und zu koordinieren. Allerdings muss auch der Bundesverband/Verein weiterhin sichtbar bleiben. Neben eigenen Bildungsseminaren, Pressemitteilungen und Social Media Postings müssen wir aber auch unsere Verbindung zur Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nutzen. Denn faktisch handelt es sich bei den Grünen trotz teilweise inhaltlicher Differenzen und unterschiedlicher Ausprägungen der Nähe der Mitgliedsgruppen, um die Partei, über die wir unseren Themen bundespolitisch am effektivsten platzieren können. Wichtig ist mir aber dabei, dass die Mitgliedsgruppen vor Ort ihre Autonomie insbesondere im Verhältnis zur Partei behalten. Dazu möchte euer Ansprechpartner im Bundesvorstand sein. Und das mit dem Anspruch, dass ihr in die wesentlichen den Verband/Verein betreffenden Angelegenheiten eingebunden werdet. Dabei möchte ich gerne den angestoßenen Prozess zur Integration des Verbandes in den Verein und schlussendlich die Auflösung des Verbandes in meiner Amtszeit begleiten. In diesem Prozess sollen die Mitgliedsgruppen die Möglichkeit bekommen, selbst die zukünftige Vereinssatzung mitzugestalten, bevor sie sich für die Auflösung des Verbands entscheiden können.

„Vollgas, linke Spur, es wird nie wieder dunkel“ („photosynthese“ – Dilla, emi x, 2021)

Inzwischen sind knapp 40 Minuten vergangen. Der Zug fährt ein. Die Türen öffnen sich. Ich schnappe mir meine Koffer und den Rucksack und steige ein. Vom Bahnsteig höre ich die Durchsage der Computerstimme: "Meine Damen und Herren an Gleis 5: Bitte steigen Sie ein. Vorsicht an den Türen und bei der Abfahrt des Zuges." Die Schaffnerin pfeift. Steigt ihr ein?

Auszug aus meinem Lebenslauf

Präsident des 68. Studierendenparlaments

Studierendenschaft der Universität Münster, KdöR (48149 Münster, NW)

06/2025 – heute

studentisches Mitglied und stellvertretender Vorsitzender der ständigen Senatskommission für Lehre und Studium

Universität Münster (48149 Münster, NW)

04/2025 – heute

Mitglied und organisatorisch-verantwortliche Person des Bundesschiedsgerichts

Campusgrün - Bundesverband grün-alternativer Hochschulgruppen (10115 Berlin, BE)

11/2024 – heute

Fraktionsvorsitzender der CampusGrün-Fraktion im 67. Studierendenparlament

Studierendenschaft der Universität Münster, KdöR (48149 Münster, NW)

07/2024 – 06/2025

ordentliches Mitglied der Fachschaftsvertretung Jura

Studierendenschaft der Universität Münster, KdöR (48149 Münster, NW)

07/2024 – heute

Datenschutzbeauftragter

Campusgrün - Bundesverband grün-alternativer Hochschulgruppen (10115 Berlin, BE)

05/2024 – heute

Finanzreferent des Allgemeinen Studierendenausschusses

Studierendenschaft der Universität Münster, KdöR (48149 Münster, NW)

03/2024 – 05/2025

Mitglied im Schulträgerausschuss als Vertreter der Kreisschüler*innenschaft

Kreistag Mainz-Bingen (55218 Ingelheim am Rhein, RP)

02/2022 – 11/2022

Mitglied im Vorstand

Kreisschüler*innenvertretung Mainz-Bingen (55218 Ingelheim am Rhein, RP)
11/2021 – 11/2022

Bewerbung

Initiator*innen: Nicolas von Walter (GHG Passau)

Titel: Nicolas von Walter

Foto



Angaben

Alter: 21

Gruppe: Grüne Hochschulgruppe Passau

Hochschule: Universität Passau

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

über die letzten Jahre hat sich in unserer Gesellschaft das Verständnis breit gemacht, dass gemeinsame Werte, wie die der universellen Menschenrechte, des gegenseitigen Respekts und selbst der Glaube in die Demokratie als einfache politische Meinungen verhandelbar sein sollten. Solche Diskussionen weiten sich unweigerlich auf unsere Hochschulen aus, in denen rechtskonservative und „Unparteiische“ Gruppierungen immer weiter an Zuspruch gewinnen und bestehende Gewissheiten (wie zum Beispiel die Paritätische Besetzung von Gremien mit FLINTA*s) Schritt für Schritt im Namen eines „technokratischen Pragmatismus“ einreißen, während Sozial-ökologisch Stabile Kräfte mittlerweile oft mit Mitgliederschwund und organisatorischer Überbelastung zu kämpfen haben. Zudem besteht die immanente Gefahr, dass auf die ohnehin bestehende Welle von Kürzungen an Hochschulen gemeinsame Finanzierungsprogramme zwischen Bund und Ländern an einer potenziellen Regierungsbeteiligung der AfD (in einem Land) nach einer der anstehenden Landtagswahlen im Osten Deutschlands in den kommenden Jahren mangels Einstimmigkeit der Länder keine Verlängerung erfahren werden. Gerade in solchen schwierigen Zeiten ist es essenziell, dass so viele progressive Reserven wie möglich mobilisiert und gestärkt werden, um diesem Trend an unseren Orten der Bildung entgegenzuwirken. Um dies zu gewährleisten, steht meiner Meinung nach der Bundesverband in der Pflicht, seine Mitgliedsgruppen so gut es ihm möglich ist zu unterstützen und um stabile Bündnisse (auch) über Grüne Sphären hinaus aufzubauen und zu stärken.

Aber: wer bin ich überhaupt?

Mein Name ist Nicolas, bin 21 Jahre alt, studiere an der Universität Passau Staatswissenschaften und engagiere mich seit meiner Schulzeit aktiv in diversen politischen Strukturen und Gremien. Bevor ich wegen meinem Studium nach Deutschland gekommen bin, war ich in Kapstadt aufgewachsen, wo ich an die dortige Deutsche Internationale Schule gegangen, und Ende 2023 meinen Deutsch-Südafrikanischen Doppel-Schulabschluss gemacht habe. Als Südafrikaner fühle ich mich im Angesicht der Geschichte meines Landes zutiefst dem Antirassismus, Feminismus und einer, dem Klassismus und dem Neoliberalismus kritisch gegenüberstehenden Haltung verpflichtet. Dazu kommt auch das Verständnis über die Klimapolitischen Folgen, welche den Kontinent (trotz seines prozentual geringeren Anteils an der globalen CO2 Belastung) immer regelmäßiger und proportional härter durch Dürren oder einer extremeren Wüstenbildung heimsuchen (von Extremwetterereignissen mal ganz zu schweigen).

In meiner Schulzeit hatte ich mich stets für die Basisdemokratisierung der Schülervertretung auf Schul- Interner-, regionaler- und auf Überregionaler Ebene eingesetzt. Über meine Mitgliedschaft in der GHG-Passau setze ich mich seit meinem ersten Semester für die Sichtbarkeit der Anliegen der Internationalen Studierenden an der Universität ein. Hier verfolge ich neben der Bilingualisierung unserer vertretenden studentischen Gremien auch seit Beginn die Einsetzung von entsprechenden Ausschuss-ähnlichen Strukturen in den Bereichen der Internationalisierung und der Kulturförderung, um möglichst viele betroffene Personen der Hochschulöffentlichkeit in Findungsprozesse einzubinden. Mit dieser Legislaturperiode konnte ich diese Arbeit als, von den Studierenden gewählter Vertreter im Senat, StuPa und im AStA weiter vorantreiben. In meiner Rolle als Sprecher unserer GHG und als Mitglied der GEW hatte ich viele Erfahrungen in Gruppenüberspannender Kommunikation und Koordination sammeln können, welche unserem Vernetzungsauftrag definitiv nicht schaden würden. In der vergangenen Amtsperiode hatte ich mich intensiv mit den verschiedenen (für unsere HSG öffentlichen) Prozessen im Bundesverband auseinandergesetzt, hauptsächlich mit der Betreuung und Partizipation für meine Gruppe im Zuge des nun

abgeschlossenen Bundesschiedsgerichtsverfahrens, den zwei Sitzungen der Geschäftsordnungsbesprechung und der letzten BMV. In meiner Position innerhalb meiner Hochschulgruppe und zugleich als Stellschraube zwischen den Fraktionen innerhalb unserer „StuPa-Koalition“, genau wie auch in meinen anderen Ehrenamtlichen Tätigkeiten bei der Kartentauschaktion der Seebrücke oder der mit-Organisation von diversen Demonstrationen in unserer kleineren Stadt hatte ich auch das Privileg, aktivistische Meinungsäußerung, vor allem gegen konservative, queerfeindliche und antifeministische Parteien und Personen zu erlernen und dann auch kundzutun.

Der Bundesverband als Mittel zum Zweck?

Wir leben in wahrlich bewegten und unsicheren Zeiten, weswegen Bündnisarbeit lange Zeit nicht mehr so wichtig war, wie sie es jetzt geworden ist. Als Bundesverband ist es unsere Kernaufgabe, rechte Bewegungen und rückständige Strömungen durch geeinte Mobilisierung entschieden entgegenzuwirken. Heißt im Klartext, dass sich der Bundesverband vor allem dem Erhalt und der Stärkung seiner Hochschulgruppen verpflichten muss. Das nicht nur rechtlich und verbal, sondern durch die Institutionalisierung des Angebots von Sachunterstützung und durch die Ausweitung von koordinatorischen Unterstützungsmaßnahmen für Grüne Hochschulgruppen, welche mit entpolitisierten Studierenden oder schwindenden Mitgliedszahlen zu kämpfen haben (mit besonderem Fokus auf die Emanzipation und Ermutigung zur Partizipation von FLINTA*s). Darauf aufbauend muss der Bundesverband diesen Gruppen geeignete Möglichkeiten geben um sich an seiner Entscheidungsfindung und Artikulation innerhalb des Bundesverbandes, auch über Bundesmitgliederversammlungen hinaus aktiv zu beteiligen. Hierfür würde ich gerne für eine der nächsten zwei Bundesmitgliederversammlungen mit den Mitgliedsgruppen Vorschläge zu Anpassungen in Satzungen und Geschäftsordnungen debattieren und erarbeiten. Zudem ist es essenziell, dass sich der Bundesverband Campusgrün mit anderen Bundesverbänden, welche ähnliche Ziele und Überzeugungen auf Bundes- aber auch auf Unionsebene verfolgen, vernetzt und zusammenarbeitet. Darüber hinaus werde ich in der Position eines Beisitzenden Mitglieds des BuVos einem, den Werten dieses Verbandes und seiner Mitgliederversammlungen treu bleibenden Kern-Bundesvorstand so gut es mir möglich ist zuarbeiten und in seiner Arbeit unterstützen.

Es geht darum unseren Bundesverband krisenfest und Zukunftssicher zu machen; damit dieser seinem **Basisdemokratischen**, Sozialen und vor allem seinem Ökologischen Vertretungsauftrag in Unis und Politik gerecht werden kann.

Solidarische Grüße,

Euer Nicolas

Politisches Engagement und Mitgliedschaften

10/2022 – 09/2023: Sitzungsvorsitzender des Rates der Schülervertretung an der Deutschen Internationalen Schule Kapstadt (DSK)

08/2024 – jetzt: Mitglied GHG Passau

11/2024 – jetzt: Beauftragter des Studierendenparlaments der Universität Passau für Internationale- und Erasmusstudierende

05/2025 – jetzt: Sprecher der GHG Passau

06/2025 – jetzt: Mitglied im AStA/Sprecher:innen-Rat der Universität Passau

07/2025 – jetzt: Mitglied der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

08/2025 – jetzt: gewähltes Mitglied im Universitären Senat und zugleich Mitglied des Studierendenparlaments der Universität Passau

Sonstiges Ehrenamt:

05/2025 – jetzt: Mithilfe im Jugendzentrum „Zentrum für Ambulante Kultur und Kommunikation“ (bei der Umsetzung von sozialen Veranstaltungen und bei der Planung zum Erhalt des Zentrums)

08/2025 – jetzt: Mithilfe bei der Kartentausch-Aktion der Seebrücke Passau

09/2025: Unterstützung und Planung zum CSD Passau